



## Wie sah Goethe eigentlich aus?

Von *Ottomar Starke*

„Da nun die Deutschen nichts Seelenloseres, Langweiligeres, Kälteres, Kanzleimäßigeres, Schlaf-röckigeres haben als — ihre Komparativen ausgenommen — ihre Jubiläen . . .“

*Jean Paul (Giannozzo)*

. . . so wollen wir denn auch bei dieser Gelegenheit gar nicht erst den Versuch wagen, uns herzhafter zu geben, als wir sind, und wollen den langweiligsten Amtsschimmel im Geistigen — den der Objektivität — reiten.

Dazu müssen wir uns allerdings erdreisten, so zu tun, als ob wir Goethen wirklich einmal betrachten dürften wie unsereinen, das heißt wie einen Mann, dem man da und dort begegnen kann, vor dem man seinen Kratzfuß macht, wenn man ihm gelegentlich einmal vorgestellt werden sollte und von welchem man außer Klatschgeschichten, die im übrigen um jeden Zeitgenossen kursieren, *gar nichts* weiß.

Wir müssen also annehmen, daß weder er selbst in Kleidung und Benehmen sich irgendwie auffällig macht, noch daß die Gazetten ihn wöchentlich im Bild mitteilen. Er ist ein Herr, der sich trägt wie jeder andere, liest die Zeitung, ißt, spielt vielleicht Schach, hat

ein Einkommen, und wir wissen bestenfalls vom Hörensagen, daß er allerhand geschrieben haben soll, das aber sagen wir, aus augenblicklichem verlegerischen Desinteressement nicht zum Druck gekommen ist.

Irgendein Bekannter aus dem Café knufft uns also gelegentlich in die Seite und sagt nebenbei: „Da ist ja auch der junge Goethe!“ — Ein mittelgroßer schlanker Jüngling, schätzungsweise 1.76 Meter groß, der sich aufrecht hält, vielleicht ein bißchen steif, mit hübschen braunen Augen und einer etwas vorwitzigen Nase. Er macht bei guter Figur einen lebhaften interessierten Eindruck und sieht unterhaltsam aus. Ein Draufgänger, sicher hat er bei den Mädels Ankratz, vorausgesetzt, er liest ihnen nicht nur Gedichte vor. Summa summarum: ein netter Kerl, auch ein hübscher Kerl, wengleich es selbstverständlich hübschere gibt.

Zwischen Vierzig und Fünfundfünfzig ist es aus mit der schlanken Linie (wir haben ausgemacht, objektiv zu bleiben), Herr Goethe ist dick, mit einundfünfzig fast fett, was sich übrigens später wieder einigermaßen ausbalanciert. Die Beine scheinen etwas kurz